

Jugendlicher Barde aus Bern

BADEN

Nils Althaus hat sein feines Album in Berner Mundart im «Stoffwechsel» präsentiert.

DAVID LIER

Unten im Keller singt er Lieder mit einer Wärme und einem Feingefühl, das man ihm nicht zugetraut hätte: Nicht, wenn man ihn in der Pause oben beim Eingang sieht, die Lederjacke hochgezogen, etwas fröstelnd in der Kälte stehend.

Doch dann geht es wieder runter in den warmen Keller des «Stoffwechsels», und Nils Althaus beendet, was er begonnen hat. Bringt es fertig, das Publikum in eine Zeit zurückzusetzen, da Lieder in erster Linie noch Geschichten waren, wie Schlaglichter auf das tägliche Leben.

LIEDER SIND GESCHICHTEN

Nils Althaus, der nach seiner Rolle im Hip-Hop-Drama «Breakout» als Shootingstar der Schweizer Filmszene gefeiert wurde, hat Biochemie studiert und ist schon während des Studiums mit seiner Gitarre aufgetreten. Im «Stoffwechsel» überraschte er mit einem Repertoire aus sanften Berner Mundartliedern, die um Jahre älter und einsichtiger wirkten als Althaus selbst.

Zwar verstand es Nils Althaus, auf seinem Instrument verschiedene Musikstile anklingen zu lassen. Doch die Gitarre spielte er kaum zum Selbstzweck, denn sie blieb stets Metronom und trieb die Erzählung voran. Dem Berndeutschen scheint etwas eigen zu sein, das uns Schweizern instinktiv nahe und vertraut ist. Mit sprachlicher Präzision und einem feinen Gespür für Details bot Althaus dem Publikum eine Darbietung in bester bardischer Erzähltradition. Man hatte das Gefühl, er bringe etwas zurück, was einige Zuhörer seit langem vermissten.

IRONISCH UND SELBSTSICHER

In seinen Texten erzählte Althaus von Missgeschicken im Alltag, von einem verflixten Klebeband, das einfach nicht an die rechte Stelle will und ihn deswegen zur Weissglut treibt. Scheinbar mühelos schaffte Althaus den Sprung vom Heiteren ins Melancholische, vom Komischen ins Ernste. Denn mehr als einmal sang er von den «Meitschi» – von splitternackten und auch von solchen, die er verlor und nicht wieder fand.

Auf der Bühne sichtlich zu Hause, führte der Sänger Nils Althaus das Publikum mit Ironie durch seine Stücke. Nicht selten nahm er sich dabei selbst auf die Schippe, gab sich bescheiden, bodenständig und einfach echt. Wie viel Schein und Sein dabei mitspielte, ist letztlich unerheblich. Mani Matter wäre es wohl warm ums Herz geworden, hätte er im «Stoffwechsel» sitzen und dem jungen Barden aus Bern lauschen können.



Nils Althaus erweist sich als feinfühlicher Mundart-Sänger. DAVID LIER